

## Themenbereich: „Ornithologie in Brandenburg“

### • Plenarvortrag

Mädlow W (Potsdam):

#### Ornithologie in Brandenburg einst und jetzt

✉ Wolfgang Mädlow, In der Feldmark 7, 14476 Potsdam; E-Mail: wmaedlow@t-online.de

Die Geschichte der Ornithologie in Brandenburg ist eng mit der DO-G verbunden, deren Aktivitätszentrum in Berlin in die Umgebung ausstrahlte. Nach einer ersten Übersicht über die Vogelwelt Brandenburgs von Johann Heinrich Schulz 1845 begann die systematische Durchforschung der Mark in den 1850er Jahren. Herman Schalow lieferte über Jahrzehnte wesentliche Beiträge zur Avifauna Brandenburgs, die in seinem Lebenswerk „Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg“ 1919 gipfelten. Ein weiteres, lange Zeit zu Unrecht missachtetes Avifauna-Manuskript legte Hermann Hocke 1910 vor. Erich Hesse erforschte um 1910 die Vogelwelt der bis dahin fast unbekannt großen Luchgebiete im Havelland, die leider kurz danach entwässert wurden.

In den 1920er Jahren nahm die heimische Vogelkunde von Berlin aus einen enormen Aufschwung, der sich in vielen faunistischen und ökologischen Arbeiten niederschlug. So begründete etwa Gottfried Schiermann (1930) die quantitative Brutvogelerfassung auf Probestellen durch eine Untersuchung im Spreewald.

Nach dem zweiten Weltkrieg organisierten sich die Ornithologen im Kulturbund der DDR. In den 1950er Jahren wurden vielerorts Fachgruppen gegründet, und 1963 konstituierte sich die „Interessengemeinschaft

Avifaunistik in den brandenburgischen Bezirken und Berlin“. Erich Rutschke war treibende Kraft der Avifaunisten und gründete darüber hinaus 1965 die „Zentrale für Wasservogelforschung“ an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam, von der zahlreiche Impulse für die Ornithologie und den Naturschutz in Brandenburg und darüber hinaus ausgingen. 1983 erschien unter seiner Herausgeberschaft die „Vogelwelt Brandenburgs“ als Band 2 der Avifauna der DDR.

Nach der Wende waren neue Organisationsformen nötig, und 1991 gründete sich die „Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen“ (ABBO). Die Herausgabe einer eigenen Zeitschrift („Otis“), eine zentrale Datensammlung und die Organisation von gemeinschaftlichen Kartierungsprojekten waren erste Aufgaben. Schließlich wurde 2001 eine neue Landesavifauna herausgegeben. Heute hat die ABBO rund 450 Mitglieder.

In Brandenburg sind rund 370 Vogelarten nachgewiesen worden, 200 haben in den letzten Jahren gebrütet. Das Land beherbergt die letzten Großtrappen (*Otis tarda*) Deutschlands und bis vor kurzen auch die letzten Seggenrohrsänger (*Acrocephalus paludicola*). Arten wie Fischadler (*Pandion haliaetus*) und Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*), Wiedehopf (*Upupa epops*) und Brachpieper (*Anthus campestris*) erreichen hier hohe Bestandsanteile. Die zahlreichen Gewässer und Feuchtgebiete, Buchenwälder sowie die ehemaligen Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften sind bemerkenswerte Lebensräume für typische Arten. Die Niederungen von Elbe, Oder, Havel und Spree sind bedeutende Rastgebiete für nordische Gänse und andere Zugvögel.

#### Literatur

Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen 2001: Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.

Rutschke E 1983: Die Vogelwelt Brandenburgs. Fischer, Jena.

Schalow H 1919: Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Berlin.

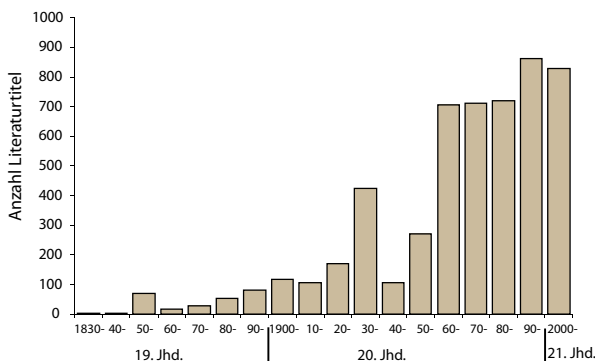


Abb. 1: Die Zahl der regionalen avifaunistischen Veröffentlichungen spiegelt gut die Entwicklung der Ornithologie in Brandenburg wider.

## • Vorträge

Bellebaum J, Kloskowski J, Lachmann L, Morkvenas Ž & Tanneberger F (Angermünde, Lublin/Polen, Sandy/Großbritannien, Vilnius/Litauen, Greifswald):

### „Seggi 21“ – Schutz des Seggenrohrsängers in Mitteleuropa für das 21. Jahrhundert

✉ Jochen Bellebaum, NABU Brandenburg, c/o Internationalpark gGmbH, Park 3, D - 16303 Schwedt/Oder OT Criewen; E-Mail: Bellebaum@NABU-Brandenburg.de

Im 20. Jahrhundert ist der Seggenrohrsänger *Acrocephalus paludicola* aus dem größten Teil seines mitteleuropäischen Verbreitungsgebiets verschwunden und die Bestände in den verbliebenen Brutgebieten haben sich drastisch reduziert. So kamen noch um 1900 mehrere tausend Männchen in Brandenburg vor, und bis in die 1950er Jahre sind Vorkommen u. a. an Niederrhein, Dümmer und Nordseeküste dokumentiert. Nach der großflächigen Zerstörung von Niedermooren war die Art bis 1990 aus den heutigen EU-Ländern bis auf Bestände in Ostpolen und lokale Restvorkommen verschwunden und wurde als global gefährdet eingestuft. Alle Vorkommen befinden sich heute in Schutzgebieten, mit denen jedoch der Rückgang der kleineren Brutvorkommen kaum gebremst werden konnte. Als Ursache dieses Misserfolgs wurde zunehmend ein ungeeignetes Management der verbliebenen Lebensräume identifiziert. In den meisten Fällen veränderten sich weitgehend intakte Niedermoore und Salzwiesen nach Aufgabe traditioneller extensiver Nutzungen durch Sukzession rapide. Besonders im Unteren Odertal und im litauischen Nemunas-Delta gefährdet dagegen eine zu intensive Grünlandnutzung bis heute die Bruten. Aktuell sind alle Vorkommen am Rand des verbliebenen Areals in Deutschland, Westpolen, dem Baltikum und Ungarn akut vom (lokalen) Aussterben bedroht.

Seit 2005 wurden aufgrund neuer Untersuchungen zu Lebensraumsansprüchen mehrere Projekte zum Management von insgesamt 19 Brutgebieten begonnen, um die wichtigsten Vorkommen dauerhaft zu erhalten. Diese Projekte haben zusammen ein Volumen von 11,9 Millionen Euro vor allem aus Mitteln der EU und der Mitgliedsstaaten. Initiatoren und Träger sind aber weitgehend Nichtregierungsorganisationen (Tab. 1).



Abb. 1: Beringter Seggenrohrsänger in Karsiborska Kępa (Westpommern, PL) Foto: G.Dobler

Tab. 1: Übersicht über aktuelle Projekte zum Schutz des Seggenrohrsängers in der EU.

Projekt	LIFE Aquatic Warbler	E+E Seggenrohrsänger	Biomass use for Aquatic Warbler	Baltic Aquatic Warbler
Gebiet	Biebrza NP, Westpommern (PL), Ostvorpommern (D) (9 Gebiete, 42.000 ha, 15 % der Weltpopulation)	NP Unteres Odertal	Biebrza NP, SE Polen (5 Gebiete)	Litauen, Lettland (5 Gebiete)
Träger	OTOP / BirdLife Polen, Biebrza NP	NABU Brandenburg	OTOP / BirdLife Polen	Baltic Environmental Forum BEF
Zeitraum	2005 – 2011	2009 – 2014	2010 – 2014	2010 – 2015
Förderprogramm und Umfang	EU LIFE, 5,4 Mio. €	BfN E+E-Vorhaben, 0,7 Mio. €	EU LIFE+, 3,7 Mio. €	EU LIFE+, 2,1 Mio. €
Internet	<a href="http://www.seggenrohrsanger.eu">www.seggenrohrsanger.eu</a>	<a href="http://brandenburg.nabu.de/projekte/auenwiesen">brandenburg.nabu.de/projekte/auenwiesen</a>		<a href="http://www.meldine.lt/en">www.meldine.lt/en</a>

Schwerpunkt der Projekte sind der Schutz der Brutten vor der Mahd und eine gezielte Habitatverbesserung mit Entwicklung geeigneter Mähtechnik und an die Bedürfnisse der Art angepasster Agrarumweltmaßnahmen in bestehenden Brutgebieten. Im Biebrza-Nationalpark wurde auf annähernd 2300 ha Fläche die teilweise weit fortgeschrittene Verbuschung rückgängig gemacht und so das größte Einzelvorkommen in der EU von 2000-3000 Männchen stabil gehalten (Lachmann et al. 2010). Auch das aktuell größte Vorkommen in Westpommern im Rozwarowo-Moor wurde stabilisiert. Dazu trägt auch ein neuartiges Agrarumweltprogramm bei. In das ehemalige Brutgebiet im vorpommerschen Peenetal kehrten nach Schilfmahd bereits andere bedrohte Wiesenbrüter zurück.

Aktuell laufende Projekte sollen die Finanzierung des Managements in Ostpolen durch die Vermarktung der Biomasse als Brennstoff sicherstellen, mindestens 200 ha Lebensraum auf der deutschen Seite des Unteren Odertals schaffen und die Vorkommen in Litauen durch geeignetes Management vor dem Erlöschen bewahren.

Insgesamt zeigen die Projekte bisher, dass die Pflege und Wiederherstellung von Brutgebieten möglich ist und zu intakten Populationen führen kann, jedoch langfristig finanziert werden muss. Zukünftige Projekte werden vorrangig zur (Wieder)Herstellung von ehemals besiedelten und von potenziell geeigneten neuen Brutgebieten dienen.

Gefördert in Deutschland durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, das Land Brandenburg und den Naturschutzfonds Brandenburg, in Polen und Litauen durch die Europäische Union aus Mitteln der Programme LIFE/LIFE+ Nature und EAFRD, die Republik Litauen und zahlreiche Partner und Sponsoren.

#### Literatur

Lachmann L, Marczakiewicz P & Grzywaczewski G 2010: Protecting Aquatic Warblers (*Acrocephalus paludicola*) through a landscape-scale solution for the management of fen peat meadows in Poland. *Grassland Science in Europe* 15: 711-713.

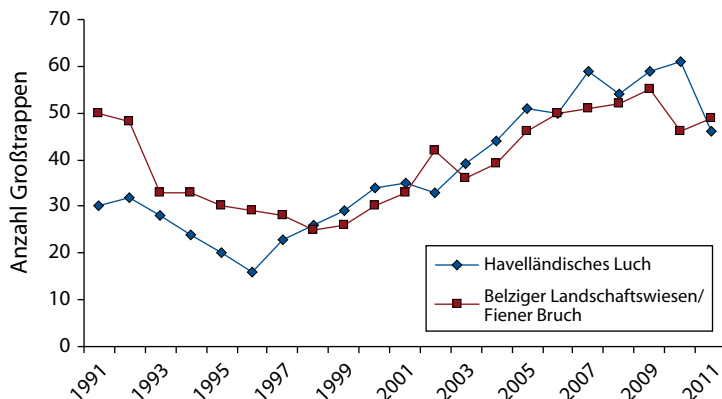
Langgemach T (Buckow):

### Zum Stand des Schutzprojektes für die Großtrappe in Deutschland

✉ Torsten Langgemach; E-Mail: torsten.langgemach@lugv.brandenburg.de

Die Großtrappe kommt heute nur noch auf etwa einem Prozent der Fläche ihres einstigen Vorkommens in Deutschland vor. Überlebt hat sie in drei Gebieten in Brandenburg (Havelländisches Luch und Belziger Landschaftswiesen) und im Grenzbereich von Brandenburg und Sachsen-Anhalt (Fiener Bruch), d. h. nur dort, wo gezielte Schutzmaßnahmen erfolgten. In der „Normallandschaft“ ist die Art seit Jahrzehnten nicht überlebens-

fähig. Die Kerngebiete der Verbreitungsreste mit den wichtigsten Brutflächen sind als SPA gesichert (200 km<sup>2</sup>), die Hälfte davon auch als NSG. Mit den regelmäßig genutzten Überwinterungsgebieten können heute knapp 500 km<sup>2</sup> als Lebensraum der Art gelten. In den Überwinterungsgebieten beschränkt sich der Schutz der Großtrappen auf landschaftsplanerische Ansätze (z. B. Schutz vor Verbauung durch Windkraftanlagen) sowie



**Abb. 1:** Bestandsentwicklung der Großtrappe in Deutschland 1991-2011. Nach der erfreulichen Aufwärtsentwicklung seit 1998 gab es Rückschläge durch zwei Winterfluchten

bei Bedarf Angebot zusätzlicher Äsungsflächen (Raps). In den Schutzgebieten ruht der Schutz im Wesentlichen auf vier Säulen: 1) Lebensraumgestaltung, 2) Beruhigung der Gebiete vor menschlichen Störungen, 3) Auswilderung von Jungvögeln und 4) Prädationsmanagement. Kern der Lebensraumgestaltung ist extensive Bewirtschaftung, vor allem durch Einschränkung von Düngung und Pestizideinsatz sowie lange nutzungs- und bearbeitungsfreie Intervalle. Die großen Ackerflächen wurden durch „Trappenstreifen“, zu extensivem Grünland umgewandelte Streifen, strukturiert. Einige ökologisch wirtschaftende Betriebe kommen dem Schutz entgegen. Das projektbegleitende Monitoring zeigt über die letzten zwei Jahrzehnte deutlich zunehmende faunistische und floristische Diversität. Zur Störungsreduzierung tragen neben den Nutzungseinschränkungen die Besucherlenkung und die Lenkung des Flugverkehrs bei. Nach wie vor werden von Hand aufgezogene Trappen ausgewildert, doch im Havelländischen Luch gelang die Bestandsvervierfachung bis 2010 fast ohne Auswilderung.

Hier trug eine gezäunte 18 ha große Fläche zu gutem Bruterfolg bei. Da in allen Gebieten ein Großteil der Gelege und Jungvögel durch Beutegreifer umkommt, suchen Wildhennen solche fuchsfreien Flächen gezielt auf, um hier zu brüten. Daher wurde diese Methode in die anderen Gebiete „exportiert“ und zeigt auch dort erste Erfolge. Auch andere Arten, etwa die Wiesenweihe, brüten im Zaun häufiger und erfolgreicher als außerhalb. Jagdliche Methoden zur Reduzierung von Füchsen, Waschbären und Marderhunden in den Schutzgebieten haben bisher nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Der Bestand der Großtrappe hat sich seit seinem Tiefpunkt von 57 Tieren (1996) auf 114 Individuen im Jahr 2009 verdoppelt. Winterfluchten in den beiden zurückliegenden Wintern haben ihn wieder auf 95 Individuen reduziert (genaue Zahlen im März noch ausstehend). Aktuelle Gefährdungen sind der aktuelle Strukturwandel in der Landwirtschaft hin zu Energiefrüchten, was zunehmend auch in die Schutzgebiete hineinwirkt, zudem weitreichende Windkraftplanungen.

## • Poster

Meffert P & Mädlow W (Greifswald, Potsdam):

### Die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen

✉ Peter Meffert; E-Mail: P.J.Meffert@web.de

Die ABBO gründete sich 1991 als Fachausschuss des NABU, um nach der Wende den Ornithologen in Berlin und Brandenburg eine neue Organisationsstruktur zu geben. Sie hat rund 450 Mitglieder. Zu den regelmäßigen Aktivitäten zählen die Durchführung von Jahrestagungen, die Herausgabe der regionalen Fachzeitschrift „Otis“, die Information der Mitglieder, die Sammlung, Archivierung und Auswertung von Beobachtungsdaten sowie die regelmäßige Durchführung von Erfassungsprojekten. Seit einigen Jahren koordiniert die ABBO die Wasservogelzählungen in Bran-

denburg. Ein wesentlicher Meilenstein war die Herausgabe einer Landesavifauna 2001. Als weitere Publikationen erschienen ein Buch über die „Important Bird Areas“ sowie ein Nachdruck der historischen Brandenburg-Avifauna von Herman Schalow (1919). 2011 folgt ein Landesbrutvogelatlas auf Basis der ADEBAR-Kartierung. In landesweiten oder zumindest großflächigen Projekten der letzten Jahre wurden unter anderem Haubentaucher, Türkentaube, Rotmilan, Haubenlerche sowie mausernder Wasservogel im Sommer erfasst.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [49\\_2011](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Themenbereich: "Ornithologie in Brandenburg" 247-250](#)